

SMG
SSM

Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Société Suisse de Musicologie
Società Svizzera di Musicologia

Zentralpräsidentin: PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

Sektionen

Basel: PD Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel

Bern: Prof. Dr. Klaus Pietschmann, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

Luzern: Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern

St.Gallen/Ostschweiz: Lic. phil. Claudia Heine, Apfelbaumstrasse 49, 8050 Zürich

Suisse romande: Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel

Svizzera Italiana: Carlo Piccardi, 6914 Carona

Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann, Zürcher Hochschule der Künste, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:

Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, info@smg-ssm.ch

Webseite: www.smg-ssm.ch

Ein Haydn-Spass?

Was haben Küchenkräuter, die USA und ein Papagei gemeinsam?
– Joseph Haydn. – Zahlreiche neue Publikationen beschäftigen sich anlässlich des 200. Todestages des Komponisten am 31. Mai 2009 mit vielfältigen, musikwissenschaftlich nicht immer relevanten Themen.

2009 ist ein Gedenkjahr der Superlative: Nicht nur Joseph Haydn, sondern auch Georg Friedrich Händel, Felix Mendelssohn Bartholdy oder aber Charles Darwin, Abraham Lincoln, Friedrich Schiller und Johannes Calvin feiern heuer runde Geburts- und Todestage.

Die grosse Bandbreite der neuen Bücher über den Jubilar Haydn zeigen die folgenden Beispiele.

Haydn im Kräutergarten

Als fürstlicher Kapellmeister am Hof Esterházy erwarb Joseph Haydn 1766 ein Wohnhaus in Eisenstadt und damit auch ein «Kuchlgärtl» ausserhalb der Stadtmauern. Die dort kultivierten Schätze sind seit 2002 im neu gestalteten Haydn-Kräutergarten wieder zu entdecken. Beim Wiener «Ratgeber»-Verlag Kneipp befindet sich unter dem Titel *Das Haydn-Kräutergärtlein* eine entsprechende Publikation im Erscheinen. Die Autorin, Publizistin und Ethnologin Sigrid Weiss, setzt sich mit den «barocken Pflanzengeheimnissen» ausein-

ander, porträtiert bekannte und weniger bekannte Kräuter und informiert über deren Verwendung damals und heute. Auf kulinarischen



Pfaden vom Garten in die Küche führt uns Thomas Freudenstrungs *Kochen macht Haydn Spass* (Residenz Verlag 2009). Darin werden die Essgewohnheiten der Haydn-Zeit sowie

Freitag, 20. März und Samstag, 21. März 2009

«Das Licht und der Klang»

Workshop zum internationalen Haydn-Jahr 2009
mit Prof. Dr. Harald Haslmayr (Graz)

Hochschule Luzern – Musik, Dreilindenstrasse 93 (Zimmer 1)

Der zweitägige, von Bettina Skrzypczak initiierte Workshop geht der Frage nach, wie sich die Ideen der Wiener Aufklärung in der Musik Joseph Haydns niedergeschlagen haben. Im Rahmen der aus vier Halbtagen bestehenden Veranstaltung folgen auf Impulsreferate des österreichischen Historikers und Wertungsforschers Harald Haslmayr jeweils musikalische Intermezzi, ausgeführt von Studierenden der Kammermusik- und Instrumentalklassen der Hochschule Luzern – Musik. Diese Verknüpfung von Theorie und Praxis ermöglicht es, die Thesen Haslmayrs an ausgewählten Beispielen zu erhärten; zudem können analytische Aspekte und zeitgeschichtliche Bezüge in Haydns Musik in enger Verbindung mit Interpretationsfragen diskutiert werden. Der Haydn-Workshop steht auch allen Mitgliedern der SMG offen.

Für weitere Informationen sowie das Detailprogramm: www.smg-ssm.ch

die damals verwendeten kochtechnischen Mittel und Zutaten vorgestellt. Auf den heutigen Geschmack übertragen locken über hundert Gerichte – vom Esterházy-Rostbraten bis zur in Marzipan gehüllten und mit Schokolade überzogenen Haydn-Kirsche – zum Nachkochen.

Haydn fiktiv und anekdotisch

In der dritten Novelle des österreichischen Schriftstellers Michael Stradal findet Joseph Haydn – nach Mozart und Beethoven – Eingang in die Belletristik. Der Kriminalroman *Die Briefe der Rosalyn Haydn* (Edition Roesner 2009) vermischt Fakten und Fiktion und führt den Leser auf den Spuren eines geheimnisumwitterten Manuskripts aus den USA nach Wien. Im Zentrum des Geschehens stehen ein österreichischer Geschäftsmann mit ungarischen Wurzeln und eine geheimnisvolle Amerikanerin. – Leben gar direkte Nachkommen von Haydn in den Vereinigten Staaten?

Unter dem Titel *Ein Haydn-Spass* schliesslich erscheint in diesem Monat beim Wiener Dom-Verlag eine

bunte Sammlung von biographischen Erzählungen, Anekdoten, Sachtexten, Bildern und Comics zum Haydn-Jahr. Zahlreiche österreichische Autoren und Autorinnen versuchen eine Annäherung an den Komponisten und beleuchten ihn aus unterschiedlichen Perspektiven.

Abschied von Papa Haydn

Von «Papa Haydn» plapperte nicht nur Haydns geschwätziger Papagei, auch in der Nachwelt hielt sich lange das Bild des gutmütigen, altväterlichen und wenig innovativen Komponisten. Dass diese Vorstellung einseitig und längst überholt ist, zeigt etwa die bis heute grundlegende, auch für den musikinteressierten Laien lesenswerte Monographie von Ludwig Finscher, *Joseph Haydn und seine Zeit* (Laaber 2000, in der Reihe *Grosse Komponisten und ihre Zeit*). Ebenfalls bei Laaber erscheint voraussichtlich im kommenden Sommer das *Haydn-Lexikon* – ein rund 800-seitiges Nachschlagewerk herausgegeben von Armin Raab, Christine Siegert und Wolfram Steinbeck.

Edith Keller

VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES • CONFERENZE

17. März, 18.15 Uhr, Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstrasse 12 (Hörsaal 002): PD Dr. Hartmut Hein: «Vom «Wunder Karajan» zu «Karajan 2008»: Diskursgenealogische Betrachtungen»

23. März, 19.30 Uhr, Basel, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27 (Hörsaal): Prof. Dr. Elizabeth Eva Leach: «Singing, noise, and blindness in Chaucer's Nun's Priest's Tale»

7 aprile, alle ore 18.00, Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale Svizzera, Via Soldino 9 (Aula 418): Angela Ida De Benedictis: «La scena e il microfono: radiodramma e arte radiofonica in Italia»

7. April, 18.15 Uhr, Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstrasse 12 (Hörsaal 002): Dr. Markéta Štefková: «Chopins Vorbild. Das Klavierkonzert a-Moll op. 85 von Johann Nepomuk Hummel als Modell für Frédéric Chopins Konzert e-Moll op. 11»